

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von H. Richter,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breites  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 82.

Halle, Freitag den 9. April  
Hierzu eine Beilage.

1847.

## Deutschland.

**Von der Saale, d. 8. April.** Eine großartige Geschäftsanlage in Frankreich ist geeignet, unsere Bewunderung zu erregen. Zu Cauplet unweit Rouen wird eine Glash- und Hanffspinnerei von 30,000 Spindeln angelegt. Das Kapital beträgt 8 Mill. Franks oder 2 Mill. 155,555 Thlr. Es wurde in Aktien zu Loostheilen von 500 Frks. aufgebracht. Die Gesellschaft gibt 6 pCt. Zinsen. Sie hat mit den besten Maschinenbauern in England und zwar Mashall, Dives und Atkinson, Wilkinson, Mullholland u. Comp. Verträge zur Lieferung der Maschinen geschlossen. Im Durchschnitt kommt jede Spindel 193 Franks oder 52 Thlr. Die Anlage soll der Vollendung nahe sein. Sie wird die größte und schönste in der Welt. Ihre Länge beträgt 400 Fuß. Die Dampfmaschinen, lauter sogenannte Zwillingmaschinen, haben eine Gesamtkraft von 400 Pferden. Wellen, Scheiben und Räder des treibendenzeuges werden alle blank polirt gearbeitet. Die Gesamtlänge aller erforderlichen Triebwellen für die Maschinen beträgt mehr als  $\frac{1}{2}$  preuß. Meile. Ein so grandioses Werk war früher in Frankreich nicht ausführbar. Auch Frankreich wurde bei seiner frühern Schuglosigkeit der Leinenmanufaktur mit englischen Garnen und Geweben überschwemmt. Die große Gefahr zeitig erkennend, ordnete es hohe Eingangszölle an, und die Folge war, daß es in verhältnismäßig kurzer Frist (seit dem Gesetz vom 9. Juni 1845) die bedeutendsten Anlagen in der Glashindustrie entstehen sieht. Sage man nicht, es fehle zur Herstellung gleicher Anlagen bei uns in Deutschland an Kapitalien. Die Millionen bei Eisenbahnanlagen widersprechen diesem Einwurf. Begünstigungen wie die französischen würden auch bei uns Kapitalien anziehen und den Unternehmungsgeist wecken. Man würde auch bei uns zu der Ueberzeugung gelangen, daß Werke in höchster Vollendung Kapital, Intelligenz und Arbeit reichlichst vergüten, und daß die Arbeiter in den mit der höchsten Erzeugenschaft mechanischer Kunst prunkenden, dampferwärzten, gaserleuchteten und kunstvoll ventilirten Sälen besser bezahlt werden und besser leben, als in jenen Lehnhütten,

in denen halb erblindend im rußigen Delqualm die bleiche Spinnerinn ihre Pfennige mühsam erkargt. Wo Schutz gewährt worden, da erstehen nicht nur große Werke, sondern sie vermehren sich auch, um durch innere Konkurrenz die Preise zu reguliren. Dies gilt namentlich von den Maschinensfabriken, gegen welche wie gegen alle großen Anlagen bei uns in Deutschland nur zu lange ein allgemeines Vorurtheil verbreitet schien. — Bekanntlich besitzt Karlsruhe eine bedeutende Maschinenbauanstalt; sie steht unter Leitung von Kessler, unterhält 860 Arbeiter und liefert bereits 70 Lokomotiven, während 90 weitere in Arbeit begriffen sind. Jetzt entsteht unter derselben Leitung in Esslingen eine neue Maschinenfabrik. Das Hauptgebäude ist 100 Fuß lang und 60 Fuß breit. Dem Werke steht eine Wasserkraft von 100 Pferden zu Gebote und es sollen 500 Arbeiter beschäftigt werden.

Der Bericht des elberfelder Fabrikanten Boddinhaus, der vor Kurzem in Berlin war und an allerhöchster Stelle den aus der Unvollkommenheit des zollvereinsländischen Schugsystems entspringenden Nothstand der deutschen Arbeit schilderte, hat im Süddeutschen in sofern Freude verbreitet, als man aus der Aeußerung des Königs von Preußen über ein Rückzollsystem die Hoffnung schöpft, daß auch auf hiesiger Seite die Abneigung gegen Fortbildung des vereinsländischen Industriesystems nach Maßgabe der vorhandenen Bedürfnisse verschwinden werde. Wie bei dem Könige, so hatten sich die Wünsche und Anträge der rheinischen Industriellen auch bei dem Präsidenten des Handelsamtes, Herrn von Könne, aller Anerkennung und Unterstützung zu erfreuen, was eine neue Bürgschaft dafür ist, daß dieser verdiente Staatsmann die Handels- und Industriepolitik des Zollvereins stets in rechter Weise handhaben würde, wenn man ihm bei Entscheidung schwebender Fragen einen freieren Raum gestattete, als bisher. Der jetzige Finanzminister soll dagegen nach süddeutschen Zeitungen die rheinische Deputation an den Generalsteuerdirektor Kühne verwiesen haben, der auch diesmal seine finanziellen Bedenken nicht verleugnet haben soll, daß bei Einführung von Rückzöllen den Gemein-

ben von inländischen Garnen eine ungebührliche Ausfuhrprämie zu Statten kommen würde.

Aus Berlin ist uns die Nachricht zugegangen, daß die jeder Entwicklung des deutschen Seehandels »als außer dem natürlichen Berufe liegend« abgeneigte sogenannte »Finanzpartei« von der Suspendirung der britischen Navigationsakte nachdrückliche Motive hernehme, um die bevorstehende Gesetzgebung der Differentialzölle, wenn nicht ganz zu hintertreiben, doch wieder auf ungewisse Zeit zu vertagen. Dieselbe Seite soll den englischen Vertrag als ein handelspolitisches Meisterstück betrachten, das man nicht antasten dürfe. Wir wollen nächstens sehen, wie es sich damit verhalte.

△ **Berlin**, d. 6. April. Der hierselbst früher projektirte und in den Zeitungen mehrfach besprochene sogenannte Freihandelsverein, hat sich, weil er in dieser bestimmten Gestaltung verschiedenen Widerspruch erfuhr, nun in einen »wissenschaftlichen Verein für Handel und Gewerbe« verwandelt. Seine erste gewissermaßen konstituierende Versammlung findet morgen Abend im Börsenlokale Statt. In derselben werden indeß bereits vollständig ausgearbeitete und von der Behörde genehmigte Statuten zur Unterschrift vorgelegt werden. Es ist dafür besonders der als national-ökonomischer Schriftsteller bekannte, hier gegenwärtig lebende Engländer, Herr John Prince-Smith thätig gewesen, der auch ein provisorisches, aus Notabilitäten des Kaufmannsstandes zusammengesetztes Comité zu vereinigen wußte. Aus den als Manuscript gedruckten und vertheilten Statuten heben wir folgende leitende Grundsätze heraus: Grundlage des Vereins ist die Ueberzeugung: »daß freie Mitbewerbung in allen Verhältnissen des Handelsverkehrs dem Erwerbe überall am förderlichsten ist« und »daß es an der Zeit ist, die allgemeine Anerkennung und Annahme dieses Grundsatzes auf wissenschaftlichem Wege zu erstreben.« Hiernach geht der Zweck des Vereins dahin »im Wesentlichen auf solche Ueberzeugung gestützt, richtige Grundsätze für alle Verhältnisse des Handels und der Gewerbe zu gewinnen und zu verbreiten.« Als Mittel zum Zweck bedient er sich »der Vorträge, Besprechungen und Veröffentlichungen.« Seine Geschäfte leitet ein Vorstand aus neun Mitgliedern, welche auf ein Jahr gewählt werden. In jedem Monat findet eine einmalige regelmäßige Zusammenkunft Statt, alle sechs Monate eine Generalversammlung, doch kann die einfache Stimmenmehrheit jeder Zusammenkunft auch eine außerordentliche Generalversammlung beschließen. Die Verhandlungen leitet stets ein Vorstandsmitglied; alle in Folge eines Vortrages sich entwickelnden Besprechungen werden mit einer Abstimmung geschlossen. Während jeder Versammlung muß ein offenes Buch ausliegen, in welches jedes Mitglied Beschwerden oder Bemerkungen einschreiben darf, auf welche der Vorstand in der nächsten Versammlung zu antworten verpflichtet ist. Die Mitgliedschaft erwirbt man durch Meldung beim Vorstand, Anerkennung des Statuts mittelst Unterschrift und Vorausbezahlung eines jährlichen Beitrages von 2 Thaler. — Soweit im Wesentlichen die Statuten. Wie sich die Angelegenheit in der morgenden Versammlung weiter gestalten und welchen festeren Charakter der Verein darnach annehmen wird, sollen Sie seiner Zeit weiter erfahren. Nach der Idee des Hrn. Prince-Smith soll der Verein unbedingt für das Freihandelsprinzip, auch in seiner modifizirten Gestaltung, eine Propaganda bilden; ob indeß die Majorität des Vereins damit eben so unbedingt übereinstimmen wird, könnte wohl

noch zweifelhaft erscheinen. Jedenfalls dünkt uns die ganze Angelegenheit für den Sieg des einen oder anderen Prinzips an unserem Plage sehr wichtig und bei der unmittelbaren Stellung unter den Augen der Centralverwaltung in ihren Folgen keinesweges einflußlos.

Die Literatur über die Verfassungsfrage ist im fortwährenden rapiden Zunehmen. So eben erscheint auch ein poetisches Erzeugniß: »Zum ersten April. Deutscher Frühlingsgruß an die preußischen Stände.« Es bringt einen Ruf an die Volksvertreter, sich durch den Frühlingshauch der Natur zum freien Wort begeistern zu lassen. Die Mahnung an Sachsen lautet:

Nicht geh der alte Ruhm verloren  
Der Heimath der Reformatoren:  
Für freien Glauben Sachsen sprich!

Auch von Karl Nauwerk ist eine Beleuchtung der Gesetze vom 3. Februar erschienen; gegen Simon eine Widerlegung, welche sich durch Seltsamkeit der Argumente bemerklich macht. Von Bülow-Summerows Werk ward bereits die zweite Auflage verschickt. Endlich, eine Leipziger Verlagshandlung veranstaltete eine Sammlung aller in auswärtigen Blättern erschienenen Artikel über die Verfassungsfrage. Uebrigens machte auch der Berlinismus wie gewöhnlich seine unaeschränkte Kritik geltend, die indeß eben deshalb auch hier ungeschrieben bleiben mag.

Zu den äußeren Veranstaltungen für den Empfang der Stände wollen wir rechnen, daß die Intendantur der königlichen Schauspiele mehrere auf jene Zeit berechnete Engagements getroffen hat, so das verlängerte der Sängerin Garcia-Biardot und das neue der Köster-Schlegel. — Die Stadt wird, nachdem das Ständefest aufgegeben ist, wenigstens für ein Lokal sorgen, in welchem sich die Deputirten außer der Sitzungszeit sehen und sprechen können.

**Offenbach**, d. 4. April. An dem heute hier gefeierten Abendmahle der deutschkatholischen Gemeinde nahmen viele Glaubensgenossen derselben aus Hanau Theil, sodann auch hiesige Protestanten in unerwarteter Anzahl. Am Nachmittage erklärte eine ganze Reihe protestantischer Familien aus dem Grunde, weil sie die Hoffnung auf eine Radicalreform der prot. Staatskirche aufgegeben hätten und factisch schon längst der deutschkatholischen Gemeinde angehörten, nun auch in aller Form durch eine besondere Zuschrift ihren Zutritt zu derselben. Unter ihnen befinden sich auch einige bisherige Sprecher der sog. Lichtfreunde, namentlich Dr. Lorenz Diefenbach und Ph. Wagner. Die neuverbundenen Dissidenten der beiden Hauptlandeskirchen scheinen durch diese Thatsache eine Antwort geben zu wollen auf jene Journalartikel, in welchen die Deutschkatholiken vor den prot. Lichtfreunden als vor Wölfen in Schafspelzen gewarnt wurden. Die Stimmung der hiesigen Bevölkerung und die offenkundigen Aeußerungen vieler Familienväter lassen im Laufe dieses Jahres einen massenhaften Anwuchs der deutschkatholischen Gemeinde besonders von protestantischer Seite her vermuthen. Indessen befanden sich unter den heute Hinzugetretenen auch mehrere römische Katholiken.

Aus **Schleswig-Holstein**, d. 31. März. Sehr viel Aufsehen macht in dieser Zeit ein Brief des Redacteurs des dänischen Blattes Dannevirke an den Professor Flor, der in vielen Abschriften im ganzen Lande circulirt. Wie dieser Brief öffentlich bekannt wurde, weiß Niemand; da derselbe aber das geheime Getriebe der dänischen Propaganda enthält und zugleich zeigt, mit welchen Absichten diese Partei umgeht,

so ern  
Lector  
nischen  
fluß  
man  
schen  
deuts  
er na  
genan  
welch  
nische  
ihn fi  
vom G  
Flor  
im G  
an ih  
der P  
erst b  
pagan  
Amte  
mittl  
dersel  
wend  
habe,  
mittl  
schen  
Frage  
Kirch  
müßt  
tersu  
müß  
chen  
abgeg  
Hera  
Schl  
unter  
Kan  
wort  
den  
Gat  
scher  
kang  
in  
dern  
der  
der  
ter  
wer  
dah  
übr  
rück  
reve  
Mu  
der  
Ber  
sche  
nich  
folg  
gen  
fin  
son  
wer



so erweckt er viel Aufsehen. Der Professor Flor war früher Rector der dänischen Sprache in Kiel, woselbst er seiner dänischen Ansichten wegen sich bemerkbar machte. Seinem Einfluß auf den verstorbenen Lorenzen aus Hadersleben schreibt man es zu, daß dieser politische Ueberläufer in der schleswigschen Ständeversammlung anfang Dänisch zu sprechen. Die deutsche Stadt Kiel war kein Terrain für den Professor Flor; er nahm daher seinen Abschied und wurde Vorsteher der sogenannten Bauern-Hochschule im Amte Hadersleben, mit welchem Posten er zugleich den eines geheimen Chefs der dänischen Propaganda in Schleswig verbinden soll. Man hält ihn für schlau und intrigant; auch ist er ein specieller Freund vom Etatsrath Adler, Cabinetssecretair des Königs. Professor Flor soll daher eine bedeutende Rolle spielen, wenn auch nur im Geheimen, und der von dem Redacteur der Dannevirke an ihn geschriebene Brief wird demnach als an das Haupt der Partei gerichtet betrachtet. In diesem Briefe werden zuerst bittere Klagen darüber geführt, daß, während die Propaganda seit zehn Jahren eifrig bemüht gewesen sei, in dem Amte Hadersleben für die dänische Sache zu wirken, sie den mittlern Theil Schleswigs aus den Augen verloren habe, und derselbe gegenwärtig gänzlich Deutsch sei; es sei daher nothwendig, alle Eisen, die man im Amte Hadersleben im Feuer habe, liegen zu lassen und seine ganze Thätigkeit auf das mittlere Schleswig zu richten. Wie man daselbst der dänischen Sache aufhelfen könne, sei eine schwer zu beantwortende Frage; indessen müsse damit angefangen werden, in jedem Kirchspiel einen Menschen für sich zu gewinnen; demnächst müßten alle deutschen Prediger und Lehrer denunciirt, in Untersuchung gezogen und bestraft werden; denn die Regierung müsse die Verbreitung des Deutschen zu einem Staatsverbrechen stempeln u.

**Altona**, d. 1. April. Auf ein neuerdings von Altona abgegangenes Gesuch um Ertheilung eines Privilegiums zur Herausgabe einer „Handelszeitung für die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg“ ist dem Supplicanten unterm 20. v. M. von der schleswig-holstein-lauenburgischen Kanzlei in Kopenhagen ein abschlägiger Bescheid ertheilt worden.

**Wien**, d. 26. März. Aus Anlaß mehrerer Beschwerden in Betreff der Kindererziehung, nachdem die katholische Gattin einer sogenannten gemischten Ehe zu dem protestantischen Glauben ihres Gatten übergetreten ist, hat die Hofkanzlei die bisher bestandene Observanz dahin modificirt, daß in solchen Fällen unterschieden werden müsse zwischen Kindern, die vor, und solchen, die nach erfolgtem Uebertritte der Mutter geboren wurden. Die ersteren, die wirklich aus der gemischten Ehe geboren sind und in Folge der vom Vater vor der Trauung ausgestellten Reversen katholisch getauft werden mußten, seien immer als Katholiken anzusehen und daher rücksichtlich der religiösen Erziehung nach den für alle übrigen Katholiken bestehenden Vorschriften zu behandeln; rücksichtlich derselben sollen daher die ausgestellten Erziehungsreversen ihre volle Gültigkeit auch nach dem Uebertritte der Mutter behalten. Rüksichtlich der dann erst geborenen Kinder aber wurde nach reiflicher Erwägung aller vorkommenden Verhältnisse dahin erkannt, daß dieselben gleich den aus einer schon ursprünglich protestantischen Ehe geborenen Kindern nicht gehindert werden können, dem Glauben ihrer Eltern zu folgen, daß sie daher nicht nach dem bei der Abschließung der gemischten Ehe ausgestellten Erziehungsreversen zu behandeln sind, weil diese Ehe aufgehört hat, eine gemischte zu sein, somit bei derselben jene Vorschriften nicht geltend gemacht werden können, welche für andere Verhältnisse gegeben sind.

## Frankreich.

**Paris**, d. 2. April. Die „Patrie“ will wissen, daß die Uebereinkunft zwischen der Bank von Frankreich und dem russischen Schatz wegen des Renten-Ankaufes noch nicht definitiv abgeschlossen sei; es handele sich nämlich darum, ob der nach St. Petersburg abgeschickte Unter-Gouverneur der Bank, Herr Bernes, die Ratification der russischen Regierung erlange; diese könne aber leicht auf Hindernisse stoßen, da die russische Regierung verlange, es solle in der Uebereinkunft heißen, daß sie die Renten nur kaufe, um der Bank in ihrer Verlegenheit zu Hülfe zu kommen, während die Bank diese Formel als verlegend betrachte und eine andere Abfassung wünsche, über welche Herr Bernes unterhandeln solle. Scheiterte diese Unterhandlung an dem Beharren des Kaisers, so könne der vielbesprochene Rentenkauf leicht rückgängig werden.

In einigen Gegenden des Landes wiederholt sich jetzt die traurige Erscheinung, die vor kurzem in Belgien, namentlich in Flandern, an der Tagesordnung war. Ganze Schaaren von Bettlern, die der Hunger aus ihrer Heimath getrieben, wandern von Thür zu Thür, und die Hausbesitzer sind genöthigt, sich förmlich gegen sie zu verbarrikadiren. Von Gewaltthatigkeiten ist übrigens keine Rede dabei; die Unglücklichen sind größtentheils so elend und erschöpft, daß sie sich nur mit Mühe fortschleppen.

Zu Vitry fand man neulich am Unterpräfektur-Gebäude einen Zettel angeschlagen, worin es hieß, man werde das Eigenthum der Vorkäufer niederbrennen, wenn die Kornpreise nicht herabgesetzt würden. Wenige Stunden später brannte das Haus eines Kornhändlers nebst Stallung ab, und 9 Kühe, so wie 4 Pferde, kamen in den Flammen um. Tages darauf brannten zwei nahe Pächterwohnungen nieder, und bei Cheppes ward ebenfalls ein Haus in Asche gelegt. Diese Feuersbrünste, die man sämmtlich Brandstiftern schuldgiebt, erregten in der ganzen Gegend große Bestürzung, und die Behörden stellten eifrige Nachforschungen an.

Bekanntlich hatte das „Journal des Débats“ angezeigt, daß sich die englische Regierung zur Beförderung der indischen Post für den Weg über Marseille entschieden habe. Die Augsb. Allg. Ztg. meldete dagegen, daß die englische Regierung mit dem ostindischen „Lloyd“ einen Vertrag wegen zwei Mal monatlicher Beförderung der indischen Depeschen über Triest abgeschlossen habe. Der „Constitutionnel“ hebt diese Widersprüche, indem er anzeigt, daß die große indische Post, die alle Journale, Briefe, Waarenmuster, fast immer 20,000 Pfund wiegend und zu Lande in 4 großen Wagen befördert, enthalte, nach wie vor über Marseille gehen werde; dagegen würde zwei Mal monatlich ein Felleisen mit den Depeschen der Regierung und der ostindischen Compagnie über Triest befördert werden.

## Spanien.

**Madrid**, d. 28. März. Die Königin hat das Ministerium Sotomayor entlassen und ein neues, aus drei gemäßigten Mitgliedern der Majorität und aus drei Mitgliedern der sogenannten puritanischen Oppositions-Fraction bestehendes Cabinet gebildet. Die Puritaner sind: Pacheco, Präsident des Ministerraths und Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Salamanca, Finanz-Minister, und Pastor Diaz, Minister des öffentlichen Unterrichts. Die Moderirten: General Mazarredo, Kriegs-Minister, Sotello, See-Minister, und Benavides, Minister des Innern.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die von dem hiesigen Kreise zur diesjährigen Landwehr-Uebung zu stellenden Kavallerie-Pferde sollen für 1 Thlr. 5 Sgr. pro Pferd und Tag auf 14 Tage und zwar vom 13. bis 26. Mai incl. gemietet werden.

Der Herr Major, Stiftsdirector von Trotha auf Schkopau wird die hierzu freiwillig zu stellenden Pferde

am 13., 14. und 15. April 1847

auf seinem Rittergute in Augenscheln nehmen, weshalb alle diejenigen, welche ihre Pferde miethweise dem Kreise überlassen wollen, dieselben an einem der vorbemerkten Tage dem Herrn zc. von Trotha auf dem Rittergute Schkopau vorzuführen und die näheren Bedingungen dort zu vernehmen haben.

Hier bemerke ich nur so viel, daß Pferde über 10 und unter 5 Jahren nicht angenommen werden, und daß Wehrmänner, welche ihre eigenen Pferde reiten wollen, die letztern ebenfalls an jenen Tagen dem Herrn zc. von Trotha vorstellen und sich über den eigenthümlichen Besiß derselben durch ein ortsobrigkeitliches Attest ausweisen müssen.

Merseburg, den 5. April 1847.

Der Königl. Landrath  
Weidlich.

Jedes beliebige Quantum Frachtgüter oder Produkte werden auf der Tour von hier nach Zwickau und Umgegend allwöchentlich prompt und billigt verladen durch  
F. W. Deßmann,  
in der goldenen Kugel vor dem Leipziger Thor.

### Ackerverkauf.

Sonntag d. 18. April d. J. Nachmitt.

1 Uhr sollen in dem Gasthose zu Kirch-  
edlau 20 Morgen Freiacker öffentlich und  
meistbietend verkauft werden.

So eben ist bei uns erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Ueber die Nothwendigkeit und Umwandlung der Mahl- und Schlachtsteuer von einem Bürger.

gr. 8. geh. Preis 5 Sgr.

Der bevorstehende Vereinigte Landtag giebt uns Gelegenheit die obige, bei uns so eben erschienene Schrift eines Halle'schen Bürgers zu empfehlen, welche von einem durchaus praktischen Gesichtspunkte aus und durch Beispiele aus dem wirklichen Leben die Nachteile der bisherigen Mahl- und Schlachtsteuer gegen eine besser vertheilte Einkommensteuer auf das Beste an das Licht gestellt hat.

Halle, April 1847.

C. A. Schwetschke und Sohn.

**Circus auf dem Rosplatz.**  
Heute, Freitag den 9. April, eine große Vorstellung. Anfang Punkt 4 Uhr.  
W. Kolter, Direktor.

**Die Pianoforte-Fabrik von J. C. Jonas in Halle,**  
Brüderstraßen- und Kleine Steinstraßen-Ecke Nr. 218,  
empfiehlt eine Auswahl schöner und billiger Pianoforte.

### Bekanntmachung.

Durch die Erkenntnisse des Königl. Land- und Stadtgerichts hier und der ersten Deputation des Kriminal-Senats des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Naumburg ist der Seilerwaarenhändler Kaufmann Goswin Krachrügge hier in der gegen ihn geführten fiskalischen Untersuchung wegen schwerer, durch Schmähschriften gegen mich und meine Ehegattin verübter Injurien mit einer viermonatlichen Zuchthausstrafe belegt und in die Kosten der Untersuchung verurtheilt worden.

In Folge der mir durch die Erkenntnisse zugesprochenen Befugniß bringe ich dies auf Kosten des Denunziaten hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Erfurt, den 6. April 1847.

Der Regierungs-Rath a. D.  
von Ehrenberg.

**Versicherungen gegen Hagel-**  
schaden übernimmt auch dieses  
Jahr für die Neue Berliner Ha-  
gel-Assekuranz-Gesellschaft  
A. Poffier in Cönnern.

Ein Bursche, welcher Bäcker werden will, findet ein Unterkommen beim Bäckermeister Nohle, Leipz. Straße Nr. 1611.

Gutes Johannis-Heu ist in halben und ganzen Centnern abzulassen kleine Klausstraße Nr. 918.

Mittwoch, den 14. d. M., Morgens 9 Uhr, Versammlung des Pastoral-Vereines zu Gnadau. Vorversammlung Dienstag Nachmittags 3 Uhr.

Sonntag den 11. April Ball, wozu ergebenst einladet

B. Schoch in Unter-Teutschenthal.

Frisch gebrannter Kalk Sonnabend den 10., sowie Donnerstag den 15. d. Mts. auf der Ziegelei am Weinberge hier bei  
A. E. Lehmann.

1 Schock gute Sauer-Kirschbäume sind abzulassen Weingärten Nr. 1856 b.

Zur Anfuhr von Braunkohlen in Posten von 500 bis 1000 Tonnen von der Grube »Auguste Friederike« bei Schlettau nach Beuchlitz werden Fuhrleute gesucht, wozu ein Licitations-Termin zum Montag den 12. April Nachmittags 4 Uhr im Gasthof zu den 3 Kugeln (vor dem Klaussthor) bestimmt ist.

Schlettau, d. 8. April 1847.

C. W. Beez.

Mein neu assortirtes Lager grünen Hohlglases, bestehend in

Medoc-, Rheinwein- u. engl. Bierflaschen,

empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

Theodor Brodforb  
in Cönnern.

So eben ist bei uns erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Der religiöse Wahnsinn,

erläutert durch Krankengeschichten.

Ein Beitrag

zur Geschichte der religiösen Wirren der Gegenwart.

Von

Dr. Karl Wilhelm Ideler,

Professor der Medizin und Lehrer der psychiatrischen Klinik an der Friedrich-Wilhelms-Universität, dirigirendem Arzte der Irrenabtheilung an der Charité, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede und Correspondenten.

gr. 8. geh. 1 Thlr. 5 Sgr.

Halle, April 1847.

C. A. Schwetschke und Sohn.



Heute wird das 11te Stück der Gesetz-Sammlung ausgegeben, welches enthält: unter

- Nr. 2817. Die Allerhöchste Kabinetts-Ordnung vom 26. Februar d. J., betreffend die den Actien-Verein zum Bau einer Chaussee von Nikolai über Pleß bis an die Landesgrenze bei Goczalkowis in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung dieser Chaussee bewilligten fiskalischen Vorrechte.
- „ 2818. Die Allerhöchste Genehmigungs-Urkunde vom 22. März d. J. wegen Abänderung des §. 2 des unterm 4. Juli v. J. Allerhöchst bestätigten Statuts der Köln-Minden-Thüringer Verbindungs-Eisenbahn-Gesellschaft;
- „ 2819. Die Bekanntmachung über die Allerhöchste Bestätigung des Statuts zum Actien-Verein zum Bau einer Chaussee von Nikolai nach Pleß bis an die Landesgrenze bei Goczalkowis; vom 28. März d. J.
- „ 2820. Die Allerhöchste Kabinetts-Ordnung vom 28. März d. J., betreffend die Verleihung eines Theilnahme-Rechtes an der für die Besitzer ablicher Majorate und Fideicommissen bestehenden Collectivstimme auf dem brandenburgischen Provinzial-Landtage an den Wirklichen Geheimen Rath u. s. w., Grafen von Redern; und
- „ 2821. Die Bekanntmachung vom 1. I. M., den Beitritt der herzoglich braunschweigischen Regierung zu dem Vertrage zwischen Preußen und Großbritannien wegen gegenseitigen Schutzes der Autoren-Rechte gegen Nachdruck und unbefugte Nachbildung vom 13. Mai v. J. betreffend.

Berlin, den 7. April 1847.

Gesetz-Sammlungs-Debits-Comtoir.

### Deutschland.

Berlin, d. 7. April. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Geheimen Ober-Finanzrath Herrmann im Finanz-Ministerium den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Se. Excellenz der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, v. Brünneck, ist von Trebnitz, und der General-Major und Commandeur der 12ten Landwehr-Brigade, v. Winning, von Meisse hier angekommen.

Das „Postamtsblatt“ enthält eine vom 27. März datirte Verordnung, durch welche die heimliche Mitnahme uneingeschriebener Personen auf den Posten streng verboten wird. Den Gendarmen ist die Ermächtigung ertheilt worden, bei allen Posten-Gattungen unterweges den Personenzettel einzusehen, und sich zu überzeugen, ob der vorhandene Personenzettel wirklich eingetragen ist. Jeder Schirmeister, Conducteur oder Postillon, welcher sich noch ferner eines solchen Vergehens schuldig macht, hat zuerst das defraudirte Geld, dann die Angeber-Belohnung von 6 Thälern zu zahlen, bekommt eine Gefängnißstrafe und wird aus dem Dienst entlassen.

Dem Vernehmen nach sollen die Gebühren der Kirche, vorzüglich bei Begräbnissen, Erwerb von Grabstellen und dergl. einer genauen Revision unterworfen werden, um dieselben nicht nur einer Gleichmäßigkeit bei der Erhebung zu unterwerfen, sondern auch bedeutend zu ermäßigen und die vielen dabei noch obwaltenden Mißbräuche zu beseitigen. In der That würde eine solche Maßregel gewiß allgemein

mit Freude begrüßt werden und vorzüglich auch sich zu einer großen Wohlthat für die ärmern Volksklassen gestalten.

Es soll in der That von einigen Seiten her der Vorschlag gemacht worden sein, den Personal-Arrest bei Summen unter 10 Thaler gänzlich abzuschaffen; es soll aber dieser Vorschlag dadurch seine Beseitigung gefunden haben, daß man zu der Ueberzeugung gelangt ist, es würden in solchem Fall die bösen Schuldner die wohlthätige Absicht des Gesetzgebers dadurch vereiteln, daß sie ein Gewerbe daraus machen würden, lediglich kleine Schulden bis zu 10 Thlr. zu contrahiren.

Den Befestigungen auf der Pfaffendorfer Höhe bei Koblenz (auf dem rechten Rheinufer, oberstrom Ehrenbreitstein) soll der Name „Asterstein“ zu Ehren des hochverdienten Chefs des Ingenieur-Corps, Generals der Infanterie Aster, ertheilt werden. Der König verwarf den Vorschlag, die betreffenden Werke „Fort Aster“ zu nennen, und wählte selbst den deutschen Namen.

Posen, d. 3. April. Die tarnowiker Tumultangelegenheit ist nun durch eine Cabinetsordre vom 10. Febr. in Folge der von den Betheiligten selbst, deren Angehörigen, dem Prediger Johannes Konge und dem Fürstbischöfe v. Diepenbrock eingereichten Begnadigungsgesuche dahin entschieden worden, daß bedeutende Strafmilderungen eintreten, indem die sechs- und fünfjährige Zuchthausstrafe der am meisten betheiligten Personen z. B. auf einjähriges und bei andern dieselbe Strafe sogar auf neunmonatliches Gefängniß herabgesetzt worden ist, diejenigen Personen aber, welche vierwöchentliche Gefängnißstrafe verwirkt hatten, mit dreitägiger davonkommen. Desgleichen ist auch der Pfarrer von Tarnowik von der Verbindlichkeit zu den Kosten befreit worden.

Frankfurt a. M., d. 3. April. Der Rückkehr des Bundes-Präsidialgesandten legt man diesmal um so mehr Gewicht bei, da sehr wichtige Berathungen der Bundesversammlung harren, welche freilich schon länger angeregt wurden. In Briefen aus Wien wird bemerkt, daß Hr. Graf von Senfft-Wilsach durchaus nicht zum künftigen Bundes-Präsidialgesandten designirt, sondern bloß wegen der in Baiern eingetretenen Verhältnisse, welche eine wahre Sensation in Wien erregt hätten, nach Wien berufen worden sei. — Es begreift sich leicht, daß der Umschwung der Dinge in Baiern manche Besorgnisse in Wien erregen muß, doch scheint es nach manchen Andeutungen, daß man dort dem neuen Zustande der Dinge keine rechte Haltbarkeit zutraut. Man möchte aber bei dieser Voraussetzung übersehen, daß das mächtig erwachte Volksbewußtsein die reise Frucht auflass, welche in der sonderbaren Laune des Schicksals durch einen falschen Windstoß vom Baume geschüttelt worden. — Ueber die Abreise des Hrn. v. Abel auf seinen Gesandtschaftsposten nach Turin ist noch nichts bekannt; neulich wurde aber aus Rissingen gemeldet, es sei für Hrn. v. Abel dort eine Wohnung gesucht worden und zugleich würden noch andere gewichtige Stützen der katholischen Partei in diesem Badeorte erwartet.

## Italien.

Die Londoner „Times“ meldet aus Rom vom 19. März, daß der Papst Tags darauf einer Berathung präsidiren wollte, worin entschieden werden sollte, ob die päpstlichen Freiwilligen aufgelöst und die Schweizer des Dienstes entlassen werden sollten und eine „Provinzialgarde“ als „Bürgergarde“ im ganzen Kirchenstaat eingeführt werden sollte. Oesterreich sei diesen Maßregeln sehr entgegen und man erwartete, daß die Anhänger Oesterreichs im Rathe daher denselben kräftig entgegentreten würden.

## Frankreich.

Paris, d. 2. April. Die Bank von Frankreich hat ihren Status bis zum 25. März bekannt gemacht; sie hatte an diesem Tag einen Baarvorrath von 79 $\frac{1}{2}$  Mill. Fr.; derselbe soll aber bis zum 1. April auf 60 Million zusammengeschmolzen sein, da die Regierung den größten Theil ihres Contocurrentguthabens aus der Bank zu ziehen in dem Fall war.

Man trägt sich mit der Vermuthung, der Kaiser Nicolaus werde im Lauf des Sommers einen Besuch bei der königlichen Familie im Schlosse zu Eu machen.

Die Brüsseler „Emancipation“ bringt in einer Pariser Correspondenz folgende Details, für deren Richtigkeit sie bürgt, über den Rentenkauf des Kaisers von Rußland: drei Personen waren es allein, welche in Frankreich die Unterhandlungen leiteten, die zu der Finanzoperation vom 16. März führten: der König, Hr. Guizot und Hr. von Risseff. Von diesen drei Personen wußten nur zwei den bestimmten Termin des Abschlusses. Die wenigen Stunden, während welcher sie im alleinigen Besiz dieses versuchungsvollen Geheimnisses sich befanden, waren Millionen werth. Alle Fonds standen niedrig und man hätte an jenem Tage an der Börse unermessliche Quantitäten kaufen können, um daran nach 24 Stunden einen Gewinn zu machen, der so sicher wie irgend etwas in der Welt war. Es handelte sich für Hrn. Guizot und Hrn. von Risseff aber nicht bloß darum, dieser Versuchung zu widerstehen, das war ihre Pflicht; sie mußten auch dafür sorgen, daß in der Zwischenzeit von Morgens, wo die Depeschen aus Rußland angekommen waren, bis zum Schlusse der Börse, um 4 Uhr, Niemand aus ihrer Umgebung von dem etwas merkte, was im Werke war; die Operation mußte endlich, und das war das Bedenklichste, dem Bank-Conseil vorgelegt werden, von dessen Mitgliedern Niemand das Geringste wußte, sie mußte in einer einzigen Sitzung verhandelt, angenommen oder zurückgewiesen werden und ohne daß während der Verhandlung etwas nach außen bekannt wurde: genug, man mußte sich in Betreff der Unbestechlichkeit der Finanzmänner von der Bank sicher setzen. Um 2 Uhr, am 16. März, ersuchte der Finanzminister Hrn. d'Argout, den Bank-Gouverneur, das Conseil der Bank zu einer außerordentlichen Versammlung um 4 Uhr zu berufen, indem er ihm ankündigte, daß es sich um eine Mittheilung handele, die er persönlich machen wolle. Alle kamen pünktlich. Als die Versammlung beisammen war, wurden, noch ehe ein Wort in Bezug auf die zu verhandelnde Frage gesprochen worden, alle Thüren sorgfältig geschlossen und zugleich angekündigt, daß vor gefastem Beschlusse Niemand aus irgend welcher Ursache das Zimmer verlassen dürfe. Um 6 $\frac{1}{2}$  Uhr war Alles gethan; das Resultat ist bekannt. Die Vorsichtsmaßregeln waren nicht überflüssig gewesen, denn schon um 7 Uhr schickte einer der größten Bankiers von Paris Bevollmächtigte nach den verschiedenen Bankplätzen

Europas ab. Zwei von diesen reisten, wie feststeht, sofort nach Brüssel. Leider aber brachte die Eisenbahn die Nachricht zugleich mit ihnen. In Paris hatte sich die Sache mit der Schnelligkeit des Blitzes verbreitet und mehr als Ein Wechselagent wurde an diesem Tage durch einen geldgierigen Klienten bei seinem Mittagessen gestört. Genug, diese große Operation, die, wenn sie weniger gewissenhaft betrieben worden wäre, großen Scandal oder wenigstens viele Verdächtigungen hätte verursachen können, wurde abgeschlossen, ohne daß der Neid und die Bosheit sie auszubeuten im Stande gewesen sind.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 1. April. Die Gewißheit, daß das neue, dem Parlament vorliegende irische Armengesetz durchgehen werde, wirkt in mehreren Gegenden Irlands schon jetzt günstig. Die Gutsbesitzer einiger Orte versammeln sich bereits, um Maßregeln zu berathen, wie sie den Armen die beste Beschäftigung geben können. Sie begreifen jetzt erst, daß sie etwas für die Armen thun, oder enorme Armensteuern aufbringen müssen. Nach Berichten aus Dublin vom 30. v. M., ist das Wetter für die Ackerbestellung gut gewesen und eine günstige Ernte-Aussicht vorhanden.

Das „Morning Chronicle“ meldet nach Privatberichten aus Guatemala vom 30. Jan., daß die Regierung dieses Staats damit umgehe, sich unabhängig von der unfruchtbaren Union von Centralamerika zu erklären. Das würde für England bei dem im steten Zunehmen begriffenen Handel desselben dahin von großer Wichtigkeit sein. Die Bevölkerung wird gegen 900,000 Seelen angegeben. Guatemala grenzt an Mexico und ist der größte der Nachbarstaaten.

Sir Thomas Mitchell, welcher eine Entdeckungsreise in das Innere von Neu-Holland unternommen, hat jetzt einen höchst interessanten Bericht an den Gouverneur von Neu-Süd-Wales abgestattet. Unermessliche Strecken fruchtbaren, von vielen Flüssen bewässerten Landes waren entdeckt worden. Den größten unter diesen Flüssen hat Mitchell mit dem Namen „Victoria“ belegt und glaubt, daß er sich in den Meerbusen von Carpentaria ergießt. Er ist an 100 (engl.) Meilen dem Laufe des Flusses gefolgt und sagt in seiner Schilderung, daß die Gegend, welche er sah, aus grünenden Ebenen und üppigen Weiden bestand, die an Reichthum des Pflanzenwuchses wie Ausdehnung Alles übertrafen, was er früher gesehen. Neue Vögel und Pflanzen zeigten, daß diese Gegend von allen bisher erforschten sich gänzlich unterscheidet. Daß jener Fluß der größte Australiens ist, der viele Nebenströme aufnimmt, das, sagt Mitchell, kann keinem Zweifel unterliegen, und die Abhänge und Ebenen von Central-Australien, durch welches dieser Strom, dessen Quelle ungefähr 24° 50' südl. Breite und 146° 42' östl. Länge zu setzen ist, scheinen hinreichend, um die ganze Welt mit Viehfutter zu versorgen.

## Bermischtes.

— Wallis. Die Anführerin des weiblichen Landsturmes aus dem Jüerthal, Maria Rey-Bellet, läßt in der „Simpl.-Zeitung“ ein Schreiben an alle katholischen Frauen und Mädchen der Schweiz abdrucken, durch welches sie dieselben auffordert, sich militärisch zu organisiren. „Zu einer Zeit — schreibt jene Frau — da wir so viele Männer Sansculotten werden sehen, ist es nöthig, daß wir uns waffnen und an ihre Stelle treten.“ Zuvörderst will sie, daß ein weiblicher Kriegsrath gebildet werde.



In einem Schreiben aus Ascension vom 1. Jan. wird eine grauenvolle Negermekelei berichtet. Ein Sklaven-  
depot an der afrikanischen Westküste, Gallinas genannt, wurde  
von den englischen Kreuzern so enge blockirt, daß die Scla-  
venbesitzer, da sie es unmöglich fanden, ihre Beute einzuschif-  
fen und nicht länger die Unterhaltungskosten tragen wollten,  
die gesammte Zahl, nicht weniger als 2000 Personen, mit  
kaltem Blut enthaupteten. (Hoffentlich eine Erdichtung.)

Hamburg, d. 5. April. Die Sorafalt der fran-  
zösischen Regierung für die regelmäßige Brodversorgung  
von Paris ist so groß, daß gegenwärtig, außer den drei  
zwischen hier und Havre fahrenden Dampfbooten (sonst wa-  
ren nur 2 in dieser Fahrt) noch 2 Regierungs-Dampfboote  
zum nämlichen Zwecke gestellt worden sind. So geht also  
gegenwärtig alle 5 Tage ein meist mit Getraide beladenes  
Dampfboot von hier nach Havre für die hauptstädtische  
Versorgung auf dem Schienenwege.

Von einer großen Anzahl französischer Regimenter  
gibt jetzt jeder Soldat monatlich eine kleine Beisteuer in  
eine Kasse, die zur Unterstützung der Armen verwendet wird.

Die Sparkasse von Paris hat in voriger Woche  
an Einzahlungen 493,302 Fr. erhalten, dagegen fast drei-  
mal so viel herauszahlen müssen, nämlich 1,139,360 Fr.

Im südlichen Frankreich, in Bayonne, Eau-Bon-  
nes, Bagneres hat ein ziemlich starkes Erdbeben stattge-  
funden. Zwei Stöße, mit starkem, unterirdischem Geräus-  
che, sind im Zwischenraume einer halben Stunde erfolgt.  
Zwei Tage vorher war die Hitze ungewöhnlich groß.

**Eisenbahnen.**

Frankfurt a. M., d. 3. April. Die Erdarbeiten  
an der Main-Weserbahn werden in Kurzem nun auch in un-  
serer Nähe beginnen und in dem nahen Bockenheim wird des-  
halb das kurheff. technische Bureau für diese Sektion einge-  
richtet. — Die für die Main-Neckarisenbahn bestimmte Main-  
brücke wird in diesem Jahre überwölbt und im nächsten Früh-  
jahr (mit dem Balkon des hiesigen Bahnhofes) ganz vollendet,  
bis wohin auch die Ladenburger-Brücke vollendet sein wird.  
Dann erst ist die Main-Neckarbahn ganz vollendet.

**Eisenbahn-Actien.**

Berlin, den 6. April.

Inländische.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Berl.-Anh. Litt. A.	4	113/4	1163/4	Magdeb. = Epz. Pr.	4	—	—
„ „ Prior.	4	—	—	Niedersch. = Mf.	4	89 1/2	—
Berl.-Hamburg.	4	—	106 1/2	„ „ Prior.	4	92 1/2	—
„ „ Priorität.	4 1/2	96 3/4	—	„ „ „	5	101 1/2	—
Brl. Potsd. Magdeb.	4	92 3/4	913/4	Niedersch. Zweigb.	4	—	—
„ „ Prior. = Obl.	4	92	91 1/2	„ „ „	4 1/3	—	89 3/4
„ „ „	5	101 1/2	101	Oberschles. Litt. A.	4	—	—
Berl.-St. L. A. u. B.	—	—	107 3/4	„ „ Prior.	4	—	—
Bonn.-Köln	5	—	—	„ „ „	4	96 1/2	95 1/2
Bresl. = Schw. = Fb.	4	—	—	„ „ „	4	86 1/2	85 1/2
„ „ „	4	—	—	Rheinische	4	—	—
„ „ „	4	—	—	„ „ Stamm-Pr.	4	91	90
Cöln-Mindener	4	92 3/4	—	(voll eingezahlt)	4	92	—
(voll eingezahlt)	4	—	—	„ „ „	4	—	—
Düssel.-Elberf.	—	104 3/4	—	„ „ „	3 1/2	—	—
„ „ „	4	91 3/4	—	v. St. gar.	4	96 3/4	95 3/4
„ „ „	4	—	—	Thüringer	4	—	—
Magdeb. = Halberst.	4	—	—	Wilhelmsbahn	4	90	—
Magdeb. = Leipziger	—	—	—	(Cosel-Derb.)	4	—	—

**Ausländische.**

Amsterd.-Rotterd.	4	94 1/4	—	Leipzig = Dresd.	4	—	—
Cöth.-Bernb.	4	—	—	Nordb. Kais.-Ferb.	4	—	—
Hamb.-Berged.	4	—	—	Sächs.-Baier.	4	86 1/2	85 1/2
Kiel-Altonaer	4	109	—	Zarskoefelo p. St.	—	72	71

**Quittungsbogen à 4 pCt.**

	eingez.			eingez.			
Nach.-Maest.	20	84 1/2	83 1/2	Magdeb. = Bir-	20	87 1/4	86 1/4
Berg.-Märk.	50	85	84	tenberge	50	75 3/4	—
Berl.-Anhalt.				Medlenburg.			
Litt. B.	45	100 1/4	99 1/4	Nordb. = Fried-	60	73 1/4	72 1/4
Derb.-Kdwh.	70	—	—	rich. = Wilh.			
Brieg.-Meiße	55	—	—	Prinz. = Wilh.	90	80 1/2	79 1/2
Cassel.-Kippst.	20	86	—	(Steele=B.)			
Köln-Minden	80	92 1/4	91 1/4	Rh. = St. = Pr.	70	90 3/4	89 3/4
Dresd.-Sörl.	90	100	—	Aktien	30	85 1/2	—
Pivorno-Flor.	55	—	—	Starg. = Pol.			
Köbau-Zittau	70	—	—	Ung. = Central-	50	100 1/8	99 1/8
Mail. Vened.	88	111 1/2	—	Bahn			

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geldc.)

Magdeburg, den 7. April. (Nach Wispekn.)

Weizen	90	—	96	Gerste	—	—	—
Roggen	—	—	—	Hafer	—	44	—

**Wasserstand der Saale bei Halle.**

am 7. April Abends 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 4 Zoll.

am 8. April Morgens 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 5 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 7. April: Nr. 7 und — Zoll.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. April.

Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. Graf v. d. Schulenburg a.  
Wisenburg. Die Hrn. Kaufl. Seyffert a. Offenbach, Offer-  
mann a. Jüngenburg, Bung a. Lennepe, Gippold a. Danzig, Ei-  
senbeiß a. Potsdam, Schramm a. Elberfeld. Frau Leg.-Räthin  
Gräfin v. Beulwitz a. Rudolstadt. Hr. Lieut. v. Mens a.  
Berlin.

Stadt Zürich: Hr. Landrath v. Dyla a. Wolframshausen. Hr.  
Justizrath Henke a. Erfurt. Die Hrn. Kaufl. Sachsenröder u.  
Reimers a. Leipzig, Holzmann a. Freiburg, Marguner a. Paris,  
Herre a. Annaburg, Kruse a. Bremen, Schröder a. Magdeburg,  
Fricke a. Braunschweig.

Goldnen Ring: Hr. Justizrath Kloss a. Oschersleben. Hr. Arzt  
Dr. Keller u. Hr. Dr. Weismann a. Berlin. Hr. Cantor Franz  
a. Gonnern. Hr. Kaufm. Liebich a. Duenstedt. Hr. Brauwerw.  
Wille a. Braunsch.

Goldnen Löwen: Die Hrn. Kaufl. Weidt a. Naumburg, Richter  
a. Magdeburg, Lankor a. Breslau. Hr. Handelsmann Werlich  
a. Gera.

Stadt Hamburg: Die Hrn. Kaufl. Lenneberg a. Mainz, Busch-  
ler a. Leipzig, Lonner a. Annaberg. Hr. Postfekt. Paschke a.  
Paderborn. Hr. Gutsbes. Derenthal a. Corbeck. Hr. Bür-  
germstr. Löwe m. Tochter a. Bleicherode. Hr. Fabrik. Stahl-  
bach a. Chemnitz.

Goldne Kugel: Hr. Pastor Walter a. Freienbessingen. Hr. Zim-  
mermstr. Went u. Hr. Maurermstr. Schneider a. Langensalze.  
Hr. Hauptm. Rosenkranz a. Luxemburg. Hr. Apoth. Hellwig  
a. Königshöhe. Hr. Kunstgärtner Köffler a. Stettin. Hr. Insp.  
Lohmann a. Berlin. Hr. Agent Friederici a. Dresden. Die  
Hrn. Kaufl. Röder u. Solenke a. Genthin.

Zur Eisenbahn: Die Hrn. Kaufl. Heuser a. Hamburg, Schnei-  
der u. Liebner a. Leipzig, Jacob a. Breslau.

## Bekanntmachungen.

Im geehrten Auftrag des Herrn Pastor Hildebrand sollen Domicil-Veränderung wegen Montag den 12. d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an mehrere Zimmer-Meubles, als Schreib-Secretaire, Schreibe-Kommoden, Schreib-pulte, Sophas, Rohr- und Polsterstühle, Tische verschiedener Art, als Ausziehe-, runde, Spiegel-, Spiel- und Waschtische, Kleider-, Wäsch- und Küchenschränke, ein Bücherschrank mit Glashüren, mehrere Bücher-Regale, Bettstellen und lange Bänke mit und ohne Lehnen, ein Kinderwagen in Federn und andere Sachen mehr, in der Prediger-Wohnung hinter der Ulrichskirche gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. G. Wächter.

Ein Landgut mit 64 M. Acker incl. 6 M. Wiese, 15 M. Weizenboden, herrschaftlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, soll veränderungshalber für den Preis von 4000 Thlr. schleunig verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt das Commissionsgeschäft von F. Zeising in Brehna.

Eine noch empfangene Partie schöner großer türkischer Pflaumen empfehlen  
C. G. Fritsch & Co.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim Glasermeister Brand, Schmeerstraße Nr. 710.

Anleitung zur Zucht und Dressur aller Arten der

### Jagdhunde,

insbesondere des Hühner-, Leit-, Schweißhundes, des Saufinders, des Heß-, Sau- oder Packhundes, der Jagdhunde zur deutschen und zur französischen oder Parforcejagd, der Windhunde, des Dachsfinders, der Dachshunde, des Trüffelhundes etc. Neben den neuesten, besten Mitteln, die am häufigsten vorkommenden Krankheiten der Hunde zu heilen. Eine nützliche Schrift für Jäger und Jagdfreunde. Von A. L. Hohnau. Zweite Auflage. 8. Preis 15 Sgr.

Diejenigen Mühlenbesitzer, deren Mühlen mit Abgaben aus älterer Zeit belegt sind, werden eingeladen, sich im goldnen Schiff zu Eisleben am 21. April Vormittags 10 Uhr einzufinden, in sofern sie geneigt sind, sich über diese Abgaben und andere gewerbliche Angelegenheiten mit uns zu besprechen.

J. G. Bolze in Salzmünde.  
Schmidt in Elbzig.  
Weper in Friedeburg.  
Körber in Elben.

Bei uns ist zu haben:

## Die Preussische Verfassung und das Patent vom 3. Februar 1847.

Von

G. G. Gervinus.

8. geh. 16 Sgr.

Halle, den 8. April 1847.

C. A. Schwetschke und Sohn.

Eine Predigerfamilie im Mansfeldischen wünscht zwei Mädchen in Pension zu nehmen, um sie gemeinschaftlich mit ihrer einzigen noch schulpflichtigen Tochter durch einen Candidaten des Predigtamts unterrichten zu lassen. Hierauf Reflektirenden ertheilt nähere Auskunft

Halle, den 7. April 1847.

Der Oberlehrer Lindner,  
Rathhausgasse Nr. 247.

Saugferken, 4 Wochen alt, verkauft das Vorwerk Langenbogen.

### Hausverkauf.

Ich bin gesonnen, mein in Oppin gelegenes Wohnhaus nebst Wirtschaftsgebäuden, Garten und Gemeindefabeln, aus freier Hand zu verkaufen.

Wittwe Otto.

Einen Lehrburschen sucht der Kammerherr Hagemann, große Ulrichstr. Nr. 56.

Ein Kinder-Kutschwagen mit eisernen Achsen steht zu verkaufen kleiner Schlamm Nr. 972.

Ein tüchtiger Bursche kann noch Unterkommen finden bei F. B. Blau, Bäckermeister, gr. Ulrichstraße Nr. 23.

### Bekanntmachung.

Am 19. April d. J. Nachmittags 3 Uhr sollen in der Schenke zu Webitz bei Cönnern

von einer 60 Fuß langen und 24 Fuß breiten, vor 12 Jahren neu erbauten Scheune das sämtliche Holzwerk, was durchaus gesund ist, und sämtliche Ziegeln,

im Wege des freiwilligen Meistgebots verkauft werden.

Die Verkaufs-Bedingungen sind schon vor dem Termine sowohl bei dem Mühlenbesitzer Donack in Webitz, als bei dem Secretair Glöckner in Brückdorf einzusehen.

Webitz, den 7. April 1847.

Ich wohne von heute ab in dem Hause des Herrn Meißel. Vom 15. d. M. ab werde ich an jedem Mittwoch in den Vormittagsstunden Schutzpocken impfen.  
Schaaffstedt, den 6. April 1847.  
Dr. Jacobson,  
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Unsere Wohnung ist jetzt Spiegelgasse Nr. 65.

Kayser & Co.,  
Agenten der Gothaer Feuer- und Lebens-Versicherungs-Banken.

Ein tüchtiger Colporteur, der schon längere Zeit in dieser Branche gearbeitet und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet sofort ein gutes Unterkommen durch die Buchhandlung von Louis Garcke in Merseburg.

Für einen im Verwaltungsfache ausgebildeten und im Rechnungswesen geübten Expedienten kann, wenn derselbe seine Qualifikation und musterhafte Führung nachzuweisen im Stande ist, unter vortheilhaften Bedingungen ein Engagement nachgewiesen werden vom  
Amtsrath Kaupisch in Weissenfels.

Ein Bursche kann noch in die Lehre treten beim Bäcker-Meister Spanger, Klaussthor.

### Etablisement.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich in Bennstedt als Zimmermeister besetzt habe, und mich als solcher empfehle.

August Kayser, Zimmermeister.

### Theater-Anzeige.

Freitag den 9. April 1847. Letzte Gastdarstellung des Herrn Emil Walther und zu dessen Benefize z. ersten Male: **Uriel Acosta**, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Carl Gukow.

E. Nachtigal.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Nach vierzehntägigem Krankenlager starb am ersten Ostertage Abends 6 Uhr unser Erstgeborener, Max, in einem Alter von 2 Jahren und 10 Tagen.

Celle, d. 5. April 1847.

Dr. Greiling und Frau.